

# *Jahresbericht 2003*

Internationale Gärten e.V. – Göttingen



## Zuwanderung Gemeinsam Gestalten

*Internationale Gärten e.V. -Göttingen*  
*Geiststr 2,37073 Göttingen*  
*Tel./Fax. 0551 3096519*  
*-Mail: [info@internationale-gaerten.de](mailto:info@internationale-gaerten.de)*

# Jahresbericht 2003

Internationale Gärten e.V. - Göttingen

## 1. Der Beginn - Projekt "Internationale Gärten"

Das Projekt "Internationale Gärten" wurde 1996 von einheimischen und zugewanderten Familien aus 12 Ländern ins Leben gerufen.

Der Garten als Ort des Umgrabens, des Wachsens, des Blühens, des Fruchte-tragens und Sterbens bietet für vielfach entwurzelte Menschen die Möglichkeit, sich mit ihrer natürlichen und sozialen Umwelt zu identifizieren. Einheimische und Zugewanderte lernen im Umgang miteinander zu differenzieren. Durch die Zusammenarbeit von Projektmitgliedern aus verschiedenen Kulturkreisen in den Gemeinschaftsgärten wird Annäherung, Toleranz und interkulturelle Kompetenz gefördert. So kann sich Stück für Stück die in Deutschland allgegenwärtige Spaltung zwischen Inländern und Ausländern auflösen. Deutsche und Zuwanderer einerseits und Zuwanderer in ihrer Verschiedenheit andererseits lernen sich in der Gartengestaltung kennen. Integration verstehen wir als wechselseitigen Prozess.

Der innovative Charakter des Projekts besteht u.a. darin, dass Flüchtlings- und Migrantenfamilien vielen vereinsamten Menschen alternative Formen des Zusammenseins in den Internationalen Gärten bieten können.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass in der Auseinandersetzung mit der Natur Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen einen Weg zu einer *gemeinsamen Sprache* finden.



## 2. Verein Internationale Gärten - Göttingen - vom Gartenprojekt zum Verein für gesellschaftspolitische Integration

Anfang 1998 hat sich der Verein Internationale Gärten e. V. - Göttingen aus dem Projekt "Internationale Gärten" entwickelt. Er wurde von den Mitgliedern der bis 1998 aufgebauten drei "Internationalen Gärten" gegründet. In seiner Satzung formuliert der Verein folgende Projektziele:

- Belebung der Eigeninitiative und Eigenarbeit
- Sinngebung durch produktive Beschäftigung bei Arbeitslosigkeit und Einsamkeit
- Teilweise Selbstversorgung mit Kräutern, Gemüse und Obst
- Anregen von sozialen Beziehungen von einheimischen und zugewanderten Bürgern
- Verstehen der Nord - Süd – Lebenswelten
- Bewusstseinsbildung über Ursachen von weltweiter Flucht und deren Vermeidung
- Verarbeitung von Fluchttraumata
- Stärkung des psycho-sozialen Wohlbefindens
- Kompetenz- und Erfahrungserweiterung durch Bildung und Fortbildung
- Berufliche Orientierung durch Kurse, Praktika und Betriebsbesichtigungen
- Vernetzung neu entstehender "Internationaler Gärten"

Der Verein versteht sich als ein Forum, wo aus der Vielfalt von Sprachen, Arbeitsweisen, Kunst- und Lebenserfahrungen seiner Mitglieder neue Kommunikationsformen entstehen. In der gleichberechtigten Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen Ländern werden neue Konzepte von Arbeit und gesellschaftlichem Miteinander erprobt; der Verein begleitet diese interkulturellen Lernerfahrungen. Er bemüht sich um die inhaltliche Orientierung und sozial - pädagogische Begleitung der Gruppen und die ästhetische Gestaltung der Gärten. Der Verein verwirklicht seine Ideen mit geringen finanziellen Mitteln und viel Eigeninitiative.



Die Vereinsmitglieder - Migranten, Deutsche und Flüchtlinge – werben für die bundesweite Verbreitung der Internationalen Gärten als Weg der Integration. In Selbstorganisation bieten sie regionale und überregionale Veranstaltungen an und organisieren die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit bestehender und neu entstehender "Internationaler Gärten".

Bei der Verwirklichung der Vereinsziele orientieren wir uns nach folgenden Prinzipien:

1. Raum schaffen für gemeinsame Erfahrungen, gemeinsames Lernen und gemeinsames Wachsen.
2. Die Diversität der einheimischen und zugewanderten Menschen anerkennen und respektvollen Umgang einfordern
3. Den Selbstwert und das Selbstvertrauen - insbesondere von Frauen - stärken
4. Die Eigeninitiative, die Eigenarbeit und die soziale Teilhabe fördern
5. Die Nachbarschaft, die Gemeindemitglieder und lokalen Institutionen in unsere Alltagsaktivitäten einbinden und uns in der Nachbarschaft sozial engagieren.
6. Die Integrationsangebote des Vereins stehen Vereinsmitgliedern, und allen interessierten Einzelpersonen offen.

#### 2.1. Vereinsmitglieder, das Arbeitsteam und Menschen, die unsere Angebote nutzen

Im Jahr 2003 hatte der Verein 56 ordentliche Mitglieder aus 19 Ländern. Die Internationalen Gärten als halb-öffentliche Räume und die Vereinsangebote werden von etwa 600 Menschen mitgenutzt – aus Schulen, Kindergärten, Vereinen, der Nachbarschaft, den Gemeinden, Trägern der gemeinnützigen Arbeit, Jugendworkcamps und Praktikanten und Freunden.

Im Jahr 2003 verfügte der Verein über

1. eine Personalstelle zur Koordinierung und bundesweiten Verbreitung des Projekts
2. Eine Stelle für die Organisation der Bildungsangebote und Familienbetreuung
3. Eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit ( ABM )
4. Eine Stelle für Gartengestaltung (ABM)
5. Eine Verwaltungskraft (auf Honorarbasis)



### 3. Unsere Aktivitäten im Jahr 2003

Zu Beginn des Jahres 2003 hatten wir uns folgende Arbeitsziele gesetzt:

- Konsolidierung der bestehenden Göttinger Gärten als Vorbilder bei der Suche nach neuen Finanzierungskonzepten
- Instandsetzung eines neuen Grundstücks, das uns von der Stadt Göttingen im „sozialen Brennpunkt“ Göttingen - Grone zur Verfügung gestellt wurde.
- Soziale Stärkung der Vereinsmitglieder und Unterstützung bei ihrer Berufsfindung.
- Förderung des Austausches zwischen den bestehenden und entstehenden Internationalen Gärten/Interkulturellen Gärten - lokal und bundesweit
- Bundesweiter Wissenstransfer unserer sieben-jährigen Projekterfahrungen an interessierte Städte, Gemeinden und Kommunen und Mitarbeit bei Gründung von Netzwerken.

#### 3.1. Unsere Integrationsarbeit in Göttingen und Umfeld

Auf Basis von vier Stellen und einem großen Engagement seiner Projektmitglieder hat der Verein neben der kontinuierlichen Arbeit in den Gärten folgende Arbeiten im Jahr 2003 geleistet:

##### A) Erarbeitung eines Konzeptes für den neuen „Friedensgarten“ Göttingen-Grone mit Instandsetzung des Grundstückes

- 27.03. Vorstellung des Konzeptes des neuen „Friedensgarten Grone“ beim Ortsrat Grone
- 24.04. Vorstellung des Konzeptes des neuen Garten „Friedensgarten Grone“ bei den „Groner-Vereins-Vorständen“
- 20.05. Empfang einer Frauengruppe aus dem Stadtteilzentrum Grone, 01.08.-
- 18. 08. Internationales Jugend work-camp für arbeitslose Jugendliche. Auf Einladung unseres Vereins haben 28 Jugendliche aus den Ländern Spanien, Rumänien, Russland, Deutschland und Italien ein internationales work-camp durchgeführt. Unter anderem haben sie beim Bau von Geräteschuppen, Umzäunung und Torebau im neuen Friedensgarten Grone mitgearbeitet. Das work-camp wurde in Kooperation mit den Internationale n Jugendgemeinschaftsdienste n, ijgd, Hildesheim, der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit, Hannover und dem Haus der Kulturen Göttingen durchgeführt.
- 09.12. Projektvorstellung beim Runden Tisch Grone



Internationales Jugendworkcamp

B) Öffentlichkeitsarbeit:

- 07.03. Gespräch beim Institut für Angewandte Kulturforschung im Rahmen des Forschungsprojekts „Kompetenzbilanz von Migranten“.
- 25.05. Mitgestaltung des Gemeindefestes der St. Martingemeinde
- 07.06. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Alte Christliche Kultur und Kirche“ in der St. Martingemeinde
- 16.06. Projektvorstellung beim Männerkreis der St. Martingemeinde
- 16.12. Projektvorstellung mit Ausstellung auf der Veranstaltung „Wissenschaft und Frieden“ der Universität Göttingen

- Herausgabe eines Informationsbrief für Mitglieder und für Multiplikatoren im Bundesgebiet.
- Aufbau einer neuen Homepage und die Aktualisierung unserer
- Wanderausstellung
- Teilnahme an der „Internationalen Kulturenmesse Göttingen“
- Beteiligung beim Stadtteilstadtfest Grone-Süd
- Mitgestaltung der „Woche der ausländischen Mitbürger“ der EKD in der St. Jacobikirche

#### C) Pressearbeit

Im Jahr 2003 wurde über die Bedeutung der „Internationalen Gärten – Göttingen“ für die Integration von Zuwanderern ausführlich berichtet. Die Pressearbeit unterstützte unseren bundesweiten Verbreitungsauftrag. In folgenden Medien wurde berichtet:

- Radiosendungen ( Bayrischer Rundfunk, Deutschlandfunk, Göttinger Stadtradio, Mitteldeutscher Rundfunk, Westdeutscher Rundfunk)
- CD-Feature z.B. „Europa von unten“, Europäisches Bürgerforum  
Fotobroschüre: „Interkulturelle Gärten im Porträt“, Stiftung Interkultur
- Artikel in Fachzeitschriften u. a. „Strategien bürgerschaftlichen Engagements bei der Integration von Zuwanderern“ Hrsg.: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
- 5 Berichte in regionalen und überregionalen Tageszeitungen  
Broschüre „Die Praxis der Internationalen Gärten - Göttingen  
Zukunftsfähigkeit durch gemeinsames Handeln“, Hrsg.: Internationale Gärten Göttingen

#### D) Familienbetreuung und Krisenbewältigung

Die Projektarbeit des Vereins schließt die ganze Familie ein, daher nimmt die Familienbetreuung und -beratung einen grossen Raum ein wie bei:

- der Förderung von Kindern durch Schulberatung und Vermittlung bei Schulproblemen
- den Gesprächsangeboten bei Familienkrisen bedingt u.a. durch Arbeitslosigkeit der Ehemänner, Kriegshandlungen in den Heimatgebieten oder sozialer Isolierung
- der Einzelberatung bei Ehekonflikten durch Wertewandel insbesondere bei der Einforderung von Frauenrechten

#### E) Fortbildung

- Durchführung von regelmässigen Fortbildungstreffen zu den Themen: Gartengestaltung, Umweltbildung, Integrationsmanagement, Stadtteilarbeit, Friedensarbeit, Vereins- und Versicherungswesen
- 8 - Monatiger Schwimmkurs für Frauen und Kinder
- 10 - Monatiger Mal- und Zeichenkurs zur Entwicklung der künstlerischer Ausdrucksfähigkeit



Mal - und Zeichenkurs

F) Gemeinnützige Arbeitsplätze im Projekt

Im Jahr 2003 haben 3 straffällige gewordene Jugendliche gemeinnützige Arbeit in unseren Gärten abgeleistet und wurden durch unsere Mitarbeiter betreut.

G) Empfang von Institutionen und Einzelpersonen in unseren Göttinger Projektgärten:

- 16.01. Mitarbeiter des Bundesumweltministeriums und der Stiftung anstiftung zwecks Beratung mit örtlichen Institutionen
- 25.05. Initiative Interkulturelle Gärten Marburg, Marburg
- 31.05. Mitarbeiter VGH; Stadt Uelzen
- 06.06. Mitarbeiter der Kommunität Grimnitz e.V., Joachimstahl
- 30.06. Mitarbeiter der Niedersächsische n Kooperativen Migrationsarbeit zum Erfahrungsaustausch über Migrantenselbstorganisationen
- 07.07. Lehrer und Schüler der Göttinger IGS - Gesamtschule
- 08.07. DeutschlehrerInnen aus Russland, Litauen, USA, Georgien und Polen des Goethe Instituts
- 30.08. Mitglieder der Reformierte n Gemeinde
- 05.09. Teilnehmer der Konferenz "Frauen in der Geschichte der Gartenkultur", Universität Göttingen
- 17.09. Frauen aus dem "Interkultureller Garten", Kassel
- 13.10. Architekturstudenten von der Universität Berlin, zwecks Aufbau eines „Internationalen Gartens“ in Pakratz, Kroatien
- 19.10. Mitarbeiter des Ökozentrums Verden
- 04.11. Mitarbeiterin der ijgd, Hildesheim
- 20.11. Diplomandin der Fachhochschule für Sozialwesen, Hannover
- 25.11. Mitarbeiterin VHS Hannover Land, Hannover
- 02.12. Empfang von Studenten und Professoren des Fachgebietes Architektur der Universität St. Clara aus Cuba und der Gesamt-Hochschule Kassel
- 04.12. Lehrer des Lehrerseminars der Universität Göttingen
- 15.12. Geschäftsführerin der Diakonischen Werkes, Nienburg





Besuch aus der Universität St. Clara, Cuba

3. 2. Bundesweite Beratungs- und Vernetzungsarbeit  
Vom lokalen Verein zum bundesweiten Impulsgeber für  
gesellschaftspolitische Integration

Die positiven Erfahrungen und das große überregionale Echo auf das Projekt "Internationale Gärten" als Weg der Annäherung und Integration von einheimischen und zugewanderten Menschen führten dazu, dass wir uns ab dem Jahre 2000 für die verstärkte Verbreitung des Projektes engagierten. Damit wollten wir unsere Erfahrungen an andere weitergeben, als Modell der gleichberechtigten Zusammenarbeit von Einheimischen und Zugewanderten.

Der Transfer unseres Integrationsansatzes auf andere Regionen der Bundesrepublik wurde im Jahre 2003 ( bis Ende 2004 ) vom Bundesumweltministerium gefördert durch die Mitfinanzierung von zwei Personalstellen.

Dieses 2-jährige Projekt verbindet soziale mit ökologischer Bildung und Praxis und setzt die Inhalte der Agenda 21 in gelebte Alltagspraxis um. Es versteht Integrationsarbeit als Friedensarbeit.

Unsere Zusammenarbeit mit der anstiftung, München, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und die zahllosen Presseberichte der Vorjahre haben dazu geführt, dass wir seitdem hunderte von Anfragen von interessierten Gruppen, Kirchengemeinden, Städten und Kommunen erhalten.

Im Jahre 2003 waren es 85 Anfragen; davon haben wir folgende Institutionen besucht, um mit ihnen unsere Projektphilosophie zu diskutieren und die einzelnen Schritte beim Projektaufbau vor Ort zu besprechen:

A) Stiftung Interkultur

Im Januar 2003 wurde die Stiftung Interkultur in München von unserem Kooperationspartner anstiftung gegründet. Die Stiftungsgründung basiert auf unserer langjährigen Zusammenarbeit und den guten Ergebnisse aus den „Internationalen Gärten“ in Göttingen. Wir sind stolz, Ideengeber zu sein.



München, den 12.01.2003

## Stiftung Interkultur gegründet

Der große Erfolg unseres langjährigen Kooperationspartners *Internationale Gärten Göttingen* und das vielerorts bekundete Interesse an dem hier geleisteten Beitrag zur Integration von MigrantInnen inspirierte die Forschungsgesellschaft *anstiftung gmbH* zur Gründung der *Stiftung Interkultur* im Januar 2003. Die junge Stiftung hat sich auf die Fahnen geschrieben, interkulturelle Gartenprojekte zu fördern, von denen mittlerweile in Deutschland mehr als 10 existieren und fast 200 Anfragen auf Nachahmung vorliegen. Ein erstes Vernetzungstreffen der Interkulturellen Gärten in Berlin Köpenick machte deutlich, dass der Bedarf an Wissens- und Erfahrungsaustausch, Koordination, Vernetzung und Dienstleistungen wie Fundraising, Fortbildung und Kommunikation in dem öffentlichen Raum groß ist. Die Stiftung Interkultur wird diese Aufgaben als Koordinierungsstelle übernehmen.

Die Förderung der Interkulturellen Gärten schließt außerdem eine Begleitforschung ein. Diese setzt sich zum Ziel, durch Beobachtung und Analyse erfolgreicher Formen des interkulturellen Miteinanders neue Erkenntnisse zur Migrations- und Integrationsproblematik zu gewinnen und aktiv zu kommunizieren.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Stiftung Interkultur stehen die integrativen Praktiken der Einwanderinnen und Einwanderer selbst. Die Stiftung Interkultur versucht neue Perspektiven jenseits üblicher Dichotomisierungen aufzunehmen, theoretisch zu bündeln und auf eine spezifische Praxis der Integration zu fokussieren, die von den Einwanderinnen selbst ausgeht. Gemeint sind hiermit neben zahlreichen praktischen Fähigkeiten mannigfaltige soziale und kulturelle Kompetenzen sowie Erfahrungswissen, das aktualisiert und neu verknüpft wird (Kultur der Gastlichkeit, neue Formen der interkulturellen Bildung, diverse Beiträge zum sozialen Frieden und zur Zivilgesellschaft). Es geht also darum, mit Konsequenz eine Perspektive zu erproben, die darauf setzt, kulturelle Differenz positiv zu wenden und sie sozial produktiv zu machen.

B) Vorträge – Ausstellungen - Beratung im Bundesgebiet

Bei folgenden Institutionen haben wir für die Implantierung unseres Integrationsprojekt geworben und vor Ort beraten:

- 07.01. Evang. Männerkreis, Parnen
- 13.01. Fraueninitiative Braunschweig
- 11.02. Nds. Landeszentrale für Politische Bildung,  
Konferenzteilnahme "Frauen und Migration", Hannover
- 14.02. "Agenda Transfer", Mensch und Region, Stadt Hannover,  
Beteiligung von Migranten bei lokale Agenda 21, Ha
- 17.02. „AG Ziviler Friedensdienst in Deutschland“, Berlin
- 14.03. Interkulturelles Kleingartenprojekt, Arbeiterwohlfahrt Hannover
- 28.03. Jahresversammlung des Deutsch –Äthiopien Vereins, Kassel
- 01.04. Ausstellung auf der Arbeitskonferenz der NRW-Konferenz zur Agenda 21, Essen
- 04. bis 06.04. Ev. Akademie Tutzing und Stiftung Interkultur, Tutzing
- 06.05 „Interkulturell kompetente Kommune 2012“  
Servicestelle „Kommune in der Einen Welt“ INWENT, Bonn
- 14.05 "Mediterrane Gärten", Stadt Aachen
- 29. bis 31.05. Kirchentag, Berlin
- 21. bis 25.06. Einweihung der „Interkulturellen Gärten“ in Treptow - Köpenik
- 28.06. „Mensch und Gärten“ Katholische Hochschule München, Benediktbeuern
- 10.07. „Dietzenbach 2030-definitiv unvollendet“, Stadt Dietzenbach
- 12. bis 13.07. Hof – Uhlenkrug bei Rostock
- 27.09. „10 Jahre Agenda 21“, Interkulturelle Gärten, Köpenik
- 02.10. Multikulturelles Zentrum, Dessau
- 05.11. Stadt München und Stiftung Interkultur, München



Netzwerktreffen, Hof Uhlenkrug, bei Rostock

### 3. Partner gemeinsamen Handelns

Das Echo auf unsere Arbeit, die wir mit viel Geduld, Engagement und Freude tun, freut uns. Der Kreis unserer Partner ist gross, weil anerkannt wird, dass wir einen konkreten Beitrag für die Gestaltung der Zuwanderung erbringen.

Mit folgenden Partnern haben wir im Jahr 2003 zusammengearbeitet und uns gemeinsam für die gesellschaftliche Integration engagiert:

- Anstiftung, München
- Stiftung Interkultur, München
- Bundesumweltministerium
- Arbeitsamt Göttingen
- Stadt Göttingen (Sozialausschuss, Sozialamt, Umweltamt, Liegenschaftsamt, Integrationsrat, Amt für Beschäftigungsförderung, Grünflächenamt, Kulturamt)
- Netzwerk Interkulturelle Gärten, bundesweit
- Ausländerbeauftragte des Landes Niedersachsen
- Ev. Luth. Landeskirche Hannovers
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, ijgd Hildesheim
- Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit, Hannover
- Nds. Lottostiftung
- Ev. Ausländerpfarramt für Migrationsfragen, Göttingen
- Ev. Erwachsenenbildung, Göttingen
- Migrationszentrum Göttingen
- Haus der Kulturen, Göttingen
- Ortsrat Göttingen - Geismar
- Ortsrat Göttingen - Grone
- Kirchengemeinde St. Martin Göttingen - Geismar
- Kirchengemeinde St. Thomas
- Kirchengemeinde St. Marien, Göttingen - Hetjershausen
- Kirchengemeinde St. Marien, Göttingen
- Bürgerstiftung Göttingen

### 5. Finanzieller Förderung des Vereins im Jahre 2003

1. Bundesumweltministerium: Förderung von 2 Stellen für die bundesweite Verbreitung
2. Arbeitsamt Göttingen: 2 ABM -Stellen
3. Kirchengemeinden und die Ev. Luth. Landeskirche Hannovers: Zuschüsse für Internationales Jugend workcamp
4. Stadt Göttingen: Zuschüsse für Sachmittel
5. Nds. Lottostiftung: Zuschuss für den Internationales Jugend workcamp
6. Einzelspenden (kleine Spenden)

## 6. Was wir im Jahre 2003 erreicht haben

Wir haben Migranten als gestaltende und aktive Kraft im Hinblick auf ihr soziales Engagement gestärkt insbesondere Migrantinnen. Gruppen und Institutionen konnten wir für das Thema Migration und Zuwanderung sensibilisieren und auf die Dringlichkeit einer konkreten Integrationspolitik aufmerksam machen. Bei unseren Veranstaltungen haben wir immer gefordert, sich zu öffnen und die Chancen der Zuwanderung zu erkennen.

Bundesweit sind 12 neue Gartenprojekte im Aufbau - an der Stabilisierung der Netzwerke und dem Austausch arbeiten wir, zusammen mit anderen, als Impulsgeber.

Die Arbeit in den Gärten hat für zahllose Menschen neue sinnvolle, oft auch heilsame Beschäftigungen ermöglicht. Für Einheimische eröffnet diese Arbeit vielfältige interkulturelle Kontaktebenen und Kompetenzen. Die Gegenseitigkeit stärkt das friedliche Zusammenleben.



Eröffnung des Interkulturellen Gartens, Berlin Treptow-Köpenick

## 7. Was wir in den nächsten Jahren anbieten wollen

Wegen des großen Interesses an unserer Integrationsarbeit möchten wir in den nächsten Jahren verstärkt in folgenden Bereichen arbeiten:

1. Innerhalb der nationalen Strukturen der Agenda-21 Gruppen:  
Etablierung des Integrationsauftrags verbunden mit praktischer Hilfestellung.
2. Beratung von Städte- und Kommunalverwaltungen bei der Planung und Realisierung von Integrationsprojekten, in denen wir Erfahrungen gesammelt haben.

3. Die Internationalen Gärten verstärkt für Forschungseinrichtungen, Universitäten und Studierende öffnen.



### **Resume**

Integration setzt die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Migranten und Deutschen voraus. Im Jahr 2003 haben wir die Erfahrung gemacht, dass Anfragen vor allem von deutschen Institutionen an uns herangetragen wurden. Integration kann nur gelingen, wenn sich auch Migranten aktiv beteiligen.

In einigen im Aufbau sich befindenden Interkulturellen Gärten spielen Migranten als Entscheidungsträger in den Leitungsfunktionen noch eine geringe Rolle, sei es wegen mangelnder Sprachkenntnisse oder geringer Kenntnisse der örtlichen Strukturen und der Rechtssysteme. In Zukunft möchten wir verstärkt Migranten und Migrantenvereine zur Mitgestaltung der Gartenprojekte ermutigen.

Die Mehrheit der Interkulturellen Gärten“ werden derzeit durch Frauen gestaltet – „Gartenarbeit ist Frauenarbeit“. Integrationsarbeit sollte eine Chance für die gesamte Familie anbieten, inklusive den Mann.

Die Gartenprojekte sollten gezielt Männer ansprechen, um gerade ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich mit den Regeln des Zusammenlebens der Gesellschaft auseinanderzusetzen; wir sehen dies als Chance, sich auch von tradierter Männerdominanz zu emanzipieren.

Auf struktureller Ebene brauchen die neu entstehenden Gärten mehr Kooperation und Austausch untereinander, um die Auseinandersetzung über gesellschaftliche Integration, Emanzipation und Öffnung der Mehrheitsgesellschaft zu beleben.

Dieser Diskussionsprozess wird von vielen gewünscht, und der Verein tut sein Bestes, diesen Wünschen nachzukommen. Wir hoffen, dass wir dies auch über das Jahr 2004 hinaus leisten können - zum Ende diesen Jahres läuft die Finanzierung durch das Bundesumweltministerium aus.

Mit großen Anstrengungen konnten wir unsere Stellenstruktur immer nur von Jahr zu Jahr „retten“, obwohl unsere basisnahe Integrationspraxis in die ganze Republik strahlt.

So wird inzwischen - wie z.B. in Aachen und Wolfsburg unser Konzept in die Stadtteilplanungen des Stadtentwicklungsprogramm „ Soziale Stadt “ mit aufgenommen; oder wie in Göttingen und Hamburg, wo unserer Projektansatz in die Landesgartenschau 2008 bzw. 2013 eingefügt werden soll.

Das grosse bundesweite Interesse an unserem Projekt liegt u.a. darin begründet, dass wir mit Menschen, die ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, zusammenarbeiten; wir erkennen sie mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten an und arbeiten hin auf gemeinsame Erfahrungen.

Die “Internationalen Gärten“ sind Familiennah, Nachbarschaftsnah, Gemeindenah, Stadtteilnah, deshalb sind sie ein wertvoller Integrationsbeitrag für die friedliche Gestaltung der Zuwanderung.

Tassew Shimeles  
Göttingen, Juli 2004

